

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei aus Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Annahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 177

43. Jahrgang.

Freitag den 17. November 1882.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Schulvisitation.

Dieselbe wird an folgenden Tagen gehalten werden:

Montag 20. Nov.	Vorm.	8 Uhr	bei Hr. D.-L. Erhardt
"	Nachm.	1/2 2	" " " Rünzel
Dienstag 21. "	Vorm.	8	" " " Sed
Mittwoch 22. "	"	8	" " " Esäßer
"	Nachm.	1/2 2	" " " Fr. Mahle
Donnerst. 23. "	Vorm.	8	" " " Hr. Auer
"	Nachm.	2	" " " U.-L. Erhardt
Freitag 24. "	Vorm.	8	" " " Volz.

Es werden hiezu die verehrl. Mitglieder der bürgerl. und kirchl. Collegien wie alle Freunde der Schule bestens eingeladen.  
Ortschulinspektion.  
Seker.

K. Holzgarten Waiblingen.

### Holzpreise:

Buchenscheiter  
Tannenscheiter

11.50 pr. Rm.

8.—

K. Holzgeldeinnchmerei.

Waiblingen.

### Güter-Verpachtung.

Am nächsten

Montag den 20. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause nachstehende städtische Güterstücke wieder auf mehrere Jahre verpachtet und zwar:

- 13 Ar 49 M. Garten im Krantgäßle,
- 27 Ar 72 M. Acker auf der Leimengrube, nebst Vorplatz dabei,
- 4 Ar 62 M. Acker und Dede in der Wasserstube,
- 3 Ar 85 M. Acker links an der Winnender Straße,
- 72 Ar 92 M. Waid, der sogen. Metzger-Waasen,
- 3 Hektar 09 Ar 77 M. der obere und untere sogen. eingemachte Stadt-Waasen,
- ein Allmandplatz rechts am Weg in's Bad,
- ein Allmandplatz unter der Klinge,
- ein Allmandplatz vor dem Acker des Schreiner Nägele und Carl Aeckerle von Korb, am Bucher Weg,
- ein Allmandplatz an der Schorndorfer Straße,
- ein Allmandplatz an der alten Winnender Staige.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 15. November 1882.

Stadtschultheißenamt.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Feinen

### Roggenbrauntwein

empfiehlt

Fr. Kayser,  
Conditior.

Waiblingen.

In dem Hause meines Tochtermanns Christoph Bergat, habe ich sogleich, oder bis Lichtmess ein

### L o g i s

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, nebst Antheil am Küchengarten zu vermietben.

Moriz.

Waiblingen.

Feinstes

### Brillant-Erdöl

empfiehlt billigt

Gottlob Weis.

Waiblingen.

### Sandbodenkartoffel.

Jeden Samstag von Morgens 9 Uhr an bis Mittags werden Sandboden-Kartoffel Zentnerweise ausgewogen, so lange Vorrath, zu Tagespreisen.

Vorkünftig M. 4. per Zentner.

Hochachtungsvoll

C. Adrion.

Waiblingen.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum wie meiner werthen Nachbarschaft mache die ergebenste Anzeige, daß ich von Samstag den 18. Nov. an meine



### Bäckerei mit Wirthschaft



wieder selbst betreibe und bitte mein früheres Zutrauen auch wieder zu erwerben indem es stets mein Bestreben sein wird meine Kunden aufs beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Karl Dobler,

Bäcker.





## Rieger's Patent-Ofen

*Prämirt auf der Württemb. Landes-  
gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.*

Diese Ofen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmässige u. practische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefert der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulirvorrichtung mit gestürztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speiegeruch. Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art.

Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.

Zu haben in allen grösseren Eisenhandlungen und beim Erfinder  
Ferdinand Rieger in Esslingen.

## Lehr- und Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

## Wahlaufruf der konservativen Partei Württemberg's.

Die Wahlen für den württembergischen Landtag stehen binnen Kurzem bevor. Die demokratische Partei, durch ihre Erfolge bei den Reichstagswahlen siegestrunken gemacht, setzt von neuem alle Mittel der Agitation in Bewegung. Ihr gegenüber darf kein aufrichtiger Freund unseres württembergischen Volkes und Heimathlandes die Hände in den Schoos legen. Die höchsten Güter unseres Volkes stehen auf dem Spiel.

Wenn die demokratische Partei die Mehrheit im Landtage erringt, soll unsere jetzige Regierung gestürzt, unserm in Ehrfurcht geliebten Könige ein demokratisches Ministerium abgetrotzt werden. Die demokratischen Abgeordneten, also zum Theil dieselben Männer, welche 1870 zu Gunsten der Franzosen neutral bleiben wollten, 1871 gegen die Errichtung des deutschen Reiches gestimmt haben, würden unsern Bevollmächtigten beim Bundesrathe die Abstimmungen vorschreiben. Eine Losreißung Württemberg's von den andern deutschen Volksstämmen, die Vernichtung unserer Selbstständigkeit bei dem ersten uns treffenden Kriege wären die unabwieslichen Folgen einer solchen Sonderpolitik.

Die Absicht der sogenannten Volkspartei, unser Volk gegen alle Einrichtungen, welche bisher uns den Frieden nach außen und die Ruhe und Ordnung nach innen sicherten, aufzuheben, liegt nach deren ganzen bisherigen Verhalten für jeden Einsichtigen klar am Tage. Die Zahl der Wahlen für Staat und Gemeinde sollen noch vermehrt und das Wahlgeschäft sogar auf die Sonntage verlegt werden. Unser zukünftiger Landtag müßte, wenn es nach dem Willen der Volkspartei ginge, ein Hemmschuh für jeden gesunden Fortschritt auf dem Gebiete der sozialen Reform werden. Keine Hilfe für die Bauern aus den ihnen vom rücksichtslosen Wucher und großartiger Güterschlächtereie auferlegten Drangsalen! Keine Maßregeln zur Erhaltung des ehrlichen soliden Handwerks gegenüber der ihm durch Pfscher- und Hausirfreiheit drohenden Vernichtung! Keine genügende Fürsorge für den Arbeiter in Fabrik, Werkstatte und Feld! Dagegen Vernichtung der religiösen Erziehung unseres Volkes durch Umwandlung unserer konfessionellen Volksschulen in religionslose, Abschaffung aller indirekten Steuern und Hiegegen als nothwendige Folge fürchtbare Erhöhung der direkten Steuern auf Grundeigenthum, Gewerbe und Gebäude, wobei der kleine Geschäftsmann, der Handwerker und, wie seither in erster Reihe der Bauer die schwersten Lasten aufgebürdet erhielt, weil er nichts von seinem Einkommen verheimlichen kann. Das Alles haben wir von einem demokratischen Regime in Württemberg zu erwarten.

Wir dagegen wollen Württemberg's Selbstständigkeit sichern durch treues Festhalten an dem mächtigen deutschen Reich, durch Wahrung unserer gewährleisteteten Rechte und durch weise Sparsamkeit in der Regelung unseres Landeshaushaltes. Wir wollen uns den Frieden erhalten und die gesicherte Freiheit aller guten Menschen, indem wir festhalten an dem, was bewährt ist, festhalten vor Allem an einer christlichen Erziehung unseres Volkes und an der Achtung vor König und Obrigkeit. Den Bauernstand wollen wir befreien von seinen wucherischen Drängern, den Gewerbestand von der pfscherischen und hausirrenden, übermächtigen und betrügerischen Konkurrenz, den Arbeiterstand in Stadt und Land von der bangen Sorge um eine gesicherte Existenz in den Tagen der Erwerbsunfähigkeit und Verdienstlosigkeit.

Wir wollen endlich eine Verfassungsrevision, welche auf Grundlage des Zweikammersystems den wahren Interessen des Volkswohls förderlich ist.

Die große Mehrheit unseres Volkes bedarf dringend einer Besserung ihrer Erwerbsverhältnisse. Nicht mit Freiheitsversprechungen, sondern nur mit angestrengter Arbeit zur Er-

reichung von Wohlfahrts-einrichtungen, nicht mit Versprechungen auf Steuernachlässe und große Ersparnisse, die ja doch nicht gehalten werden können, sondern durch eine gerechte Vertheilung der Steuerlast und durch selbstlose Fürsorge für die nothleidenden gedrückten Stände unseres gesammten Volkes können bessere Verhältnisse wieder herbeigeführt und das hohe Gut des Friedens im Innern wie nach Außen erhalten werden.

Darum unverzagt an die Arbeit der Wahl! Mit Gott für König und Vaterland!

Stuttgart, den 15. November 1882.

Die Landesversammlung  
der konservativen Partei Württemberg's.

## W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 13. Nov.** Im Exportmutterlager herrscht fortwährend eine erfreuliche rege Thätigkeit und sind trotz der erst kurzen Zeit seines Bestehens über 30 größere in die Tausende sich belaufende Geschäfte abgeschlossen worden, außer einer größeren Zahl kleiner, sog. Probefendungen. Insbesondere sind bis jetzt größere Geschäfte mit Rußland, Spanien, Portugal, Italien, Nord- und Südamerika, einschließlic Westindien, dann auch nach Ostindien effectuirt worden. — Daß die Ausstellung in Amsterd- dam von Württemberg aus stark beschickt werde, dazu ist alle Aussicht vorhanden. Der Physiker Weigle von hier, der mit seinen Apparaten in München so großen Effect machte, befindet sich bereits seit einigen Wochen in Amsterdam, um seine Apparate auch dort aufzustellen.

**Stuttgart, 15. Nov.** So viel man hört, dürfte der neu zu wählende Landtag, zunächst zu seiner Konstituierung, bald nach Neujahr, etwa nach Dreikönig, einberufen werden.

— Der Mannschafstand der Stuttgarter Freiwilligen Feuerwehr beträgt pro 1. Nov. d. J. 1236 Mann, worunter 681 im I. und 548 Mann im II. Bataillon. Die Einnahmen pro 1881/82 beziffern sich einschließlic des Beitrags aus der Stadtklasse im Betrag von 6800 M. und der freiwilligen Beiträge der Einwohnerschaft im Betrage von 2190 M. auf 9895 M., denen in den Ausgaben 8867 M. gegenüberstehen.

× **Ludwigsburg, 16. Nov.** (Zur Landtagswahl.) Wie uns heute mitgetheilt wird, hat Herr Stadt-Deconomieverwalter Schnaidt hier die ihm angetragene Candidatur für den Oberamtsbezirk angenommen.

**Kirchheim n. T., 14. Nov.** Gemeinderath Ehninger von hier tritt nummehr auf vielseitige Aufforderung als Kandidat zur Abgeordnetenwahl auf. Nach dem Verh. haben sich Männer aus den verschiedensten Kreisen zur Unterstützung dieser Candidatur bereit erklärt, so daß eine Gegenlandidatur unterbleiben dürfte.

**Rottenburg, 13. Nov.** Ein unabsehbarer Zug bewegte sich gestern, Sonntag Nachm. 3 Uhr durch die Stadt. Es galt, die irdischen Ueberreste des thätigen und umsichtsvollen, wie humanen Kaufmanns Josef B u ß junior der Erde zu übergeben. Nicht nur der größte Theil unserer Stadtbewohner, sondern auch eine erhebliche Zahl von Landbewohnern hatte sich eingefunden. Außerdem gaben noch das Feuerwehrlorps mit Musik und der Gesellenverein u. s. w. das Grabgeleit. Der Lieberfranz sang vor dem Trauerhause und am Grabe je 1 Lied. Allgemeines Mitleid mit der tiefgebeugten Gattin, die noch auf den Klausenkirchhof folgte, wie auch mit den übrigen Angehörigen gab sich kund. (N. B.)

**Sibersach, 14. Nov.** Heute Vormittag war der verheirathete Schleifer J. Maier von hier mit Schleifen von Werkzeugen beschäftigt. Hierbei zersprang der durch Wasserkraft getriebene Stein und traf den Maier so mit Wucht, daß dieser sofort eine Leiche war. Der so gräßlich verunglückte Mann hinterläßt in bedürftigen Verhältnissen eine Wittve und 4 unmündige Kinder.

Waiblingen.

## Wichtig für Schuhmacher!

Den werthen Schuhmachern von hier und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich mir eine

## W a l k m a s c h i n e

angeschafft habe, und bitte dieselben zur gefälligen Benützung, Preise billig. Auch werde ich denselben Artikel stets vorrätzig halten.

Achtungsvoll zeichnet

W. Döwald,

Schuhmacher

neue Stuttgarterstraße.



**Ravensburg, 14. Nov.** Ein in einem hiesigen Hopfengarten beschäftigter Arbeiter wurde gestern bei Umlegung einer Drahtanlage von einer Stange so schwer auf den Kopf getroffen, daß er nach qualvollem kurzem Leiden verschied. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 4 unverförgte Kinder.

**Weingarten, 14. Nov.** Gestern Nachmittag brannte in Hintermoos, Gemeinde Schlier, 5 Kilom. von hier, ein Doppelhaus ab, in welchem 2 unbemittelte Familien wohnten. Das Feuer brach um die Mittagszeit aus und zerstörte bis zum Abend das leicht und beinahe ganz aus Holz aufgeführte Gebäude. Außer dem Vieh wurde nur noch wenig gerettet. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Abgebrannten sind nur schwach versichert und kommen daher durch dieses Unglück in große Noth.

**Pleidelsheim, 13. Nov.** Eine Frau aus hiesiger Gemeinde machte, wie die „W. L.-Ztg.“ berichtet, heute Mittag einen schauerlichen Fund. In dem Graben einer an den Neckar stoßenden Wiese entdeckte sie einen wahrscheinlich durch das Hochwasser der vorigen Woche angeschwemmten Gegenstand. Bei näherer Besichtigung wies der Leichnam eines erwachsenen Mannes, dem der Kopf und auch die beiden Arme fehlten. Bekleidet war der Rumpf mit einigen wenigen Fetzen eines Hemdes und dem Bruchstück einer Hose, während die Füße noch in den Stiefeln stakten. Wie lange der Leichnam im Wasser gelegen, woher er gekommen, und auf welche Weise er dorthin gerathen, mag die eingeleitete Nachforschung ergeben.

**Wesigheim, 15. Nov.** In vergangener Nacht entstand abermals ein Brand in Walheim, wodurch das Schafhaus in Asche gelegt wurde. Schon den Sonntag über war das Gerücht verbreitet, es werde in der kommenden Nacht abermals brennen, was Veranlassung gab, eine Nachwache der Feuerwehr anzuordnen. Das Feuer, das in einem Heuschuppen ausbrach, ergriff aber mit so rasender Schnelle auch das angebaute Schafhaus, daß die darin wohnenden 2 Familien kaum das Leben zu retten vermochten. Binnen kurzem lag Schuppen und Haus gänzlich in Asche. Brandstiftung ist auch in diesem künftigen Falle außer allem Zweifel.

### Deutsches Reich.

— Ueber den Verlauf der Festlichkeit zur Eröffnung des preuß. Landtags wird vom 14. aus Berlin berichtet: Heute Mittag 12 Uhr erfolgte im Weißen Saale des königl. Schlosses die Eröffnung des Landtages. Die Mitglieder beider Häuser, die hier befindlichen aktiven Generale und Stabsoffiziere hatten sich in Stärke von über 200 Personen eingefunden. Die Hofloge blieb leer. In der Diplomatenloge erschienen der türkische Botschafter Saadullah Bey, der russ. Militärbevollmächtigte, die Gesandten von Dänemark, der Schweiz, von Japan und eine Anzahl jüngerer Diplomaten. Im Saale war die Galaniform kaum zahlreicher vertreten als der Zivilanzug. Um 12 Uhr erschienen von der Bildergalerie eintretend die Minister und stellten sich links vom Throne nach dem Dienstatler auf, zuletzt der Finanzminister Scholz und der Staatssekretär Graf Hatzfeld, alle bis auf den Finanzminister, der in kleiner Uniform erscheint, tragen die große Ministeruniform, der Kriegsminister Generalsuniform. Gleich darauf erscheint der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Reg. mit der Krone und dem großen Bande des Schwarzen Adlerordens, empfangen von dreifachem Hoch, welches der Herzog v. Ratibor, Präsident des Herrenhauses, ausbrachte. Dem Kaiser folgen der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl u. Die Prinzen stellen sich zur Rechten des Thrones auf. Der Kaiser besteigt den Thron, bedeckt das Haupt mit dem decorirten Helm und verliest mit überall vernehmbarer Stimme die Thronrede, welche an 2 Stellen, da, wo von sofortiger Steuererleichterung der untern Volksklassen die Rede ist, und bei Erwähnung des befestigten Friedens in Europa von lebhaftem Beifall unterbrochen wird. Nach dem Schluß erklärt der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer auf Befehl des Kaisers die Session für eröffnet. Darauf bringt der Alterspräsident des Abg. Hauses v. Bodum-Dolffs ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, welcher sich nach allen Seiten huldvoll verneigt und mit den Prinzen den Saal verläßt. Die Handlung war 20 Minuten nach 12 Uhr beendet.

— Die Rückkunft des Fürsten Bismarck nach Berlin steht fortwährend für Ausgang des Nov. in Aussicht; die Vorbereitungen für die Ueberfiedlung der Familie des Reichskanzlers sind bereits getroffen. Für Anfang Dez. steht man in der Familie des Reichskanzlers einem frohen Familienereigniß entgegen.

**Mainz, 9. Nov.** Das in Leipzig erscheinende Spiritisten-Organ „Der Sprechsal“ enthält in seiner jüngsten Nummer u. A. das „an Eidesstatt unterschriebene“ Protokoll einer am 28. und einer am 29. September hier abgehaltenen Spiritisten-Sitzung, welche unter dem Vorst. eines Dr. med. B. Abends bei gedämpfem Gaslicht stattfand und bei welcher sich auf erfolgte Citation verschiedene Geister von Abgeschiedenen einstellten. Unter diesen Erscheinungen befanden sich, wie das Protokoll angibt, z. B. Mozart, welcher sogar auf Verlangen einen musikalischen Vortrag

bezauberndster Art zum Besten gab, ferner Göthe und Schiller. Auch an überirdischen Gästen niederer Gattung fehlte es nicht, so stellte sich ein vor Zeiten hier geköpfter Missethäter ein, desgleichen ein verführerisches Weib, Namens Suleika, die einen wirklichen greifbaren Blumenstrauß fallen ließ, und ein seit Jahren verstorbener Hotelwirth, der einen schwachhaften Imbiß herbeischaffte. Man wäre bei Lesung des Berichtes versucht, an einen schlechten Wit zu glauben, wenn die Redaktion des genannten Blattes sich nicht ausdrücklich dagegen verwahrte und sogar die Namen der Teilnehmer an der Sitzung laut Protokoll angäbe. Nur der Präsident der Sitzung, welcher das Protokoll in Druck gab, verschweigt die volle Nennung seines Namens und zeichnet einfach mit Dr. med. B. Da das hiesige Adressbuch nur zwei Aerzte mit B. anführt, so ist die Chiffre für Lokalkundige unschwer zu entziffern.

— Der von der preuß. Regierung (wie gestern gemeldet) in Paris gekaufte Silberschatz des Grafen von Fürstenberg-Herdringen besteht aus den Werken des Goldschmiedes Antonius Eisenhoit von Warburg, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. für den Fürstbischof Egon von Fürstenberg arbeitete. 6 prachtvolle Stücke, ein silbernes Kreuzifix, zwei Einbände von Messbüchern, ein Weihwasserkeßel nebst Sprengwedel und ein Rauchfaß haben sich von den Eisenhoit'schen Arbeiten noch erhalten. Dieselben waren zuerst 1879 in Münster öffentlich ausgestellt, bildeten dann geraume Zeit im Berliner Kunstgewerbemuseum den Gegenstand allgemeiner Bewunderung und waren zuletzt auf der Düsseldorfer Gewerbeausstellung 1880 zu sehen.

**Aus Bayern, 11. Nov.** Auf dem letzten Schweinfurter Markte wurde so viel Kraut zugeführt, daß bei der schlechten Witterung 100 Stück um 75 Pf., ganze Fuhrn von 3—400 Stück um 2—3 M. abgegeben wurden. In Loh wurde das Kraut zu 1 M. 50 Pf. das Hundert zugeschlagen. Das Kraut ist im Allgemeinen sehr gut gerathen, durchschnittlich große und feste Köpfe. — Welche Summen der Hopfenheuer in manchen Gegenden bringt, zeigt das Pfarrdorf Pfolsfeld (Mittelfranken), welches zwischen 80 000 bis 100 000 M. aus Hopfen eingenommen hat. Dabei ist der Hopfenbau im genannten Orte mehr Nebenbau. — Aus Hofheim wird das Kuriosum gemeldet, daß die dortigen Winger den 82er Wein mit „Arabi Pascha“ belegen. Ein besonderes Lob scheint diese Namenswahl nicht in sich schließen zu sollen.

— Nach dem offiziellen Rapport über die am 10. und 11. Okt. bei Orlau abgehaltenen Hofsjagen haben erlegt: der Kaiser 12 Fasanen und 38 Hasen, der Kronprinz 80 Fasanen und 105 Hasen, Prinz Wilhelm 1 Rehbock, 97 Fasanen, 33 Hasen, 2 Rebhühner und 2 Stück Raubzeug. Die Gesamtstrecke ergab 3 Rehbocke, 711 Fasanen, 457 Hasen, 6 Rebhühner und 4 Stück Raubzeug, zusammen 1181 Stück.

### Schweiz.

**Zürich, 14. Novbr.** Die Pfarrmagd Auguste Bachmann ist des Mordes an der Pfarrersfrau in Glattfelden überführt.

**Zürich, 14. Nov.** Heute früh brach in der Chokoladefabrik an der Sihl, gegenüber dem botanischen Garten, Feuer aus; es griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß das große Gebäude lichterloh brannte, als die Feuerwehr erschien. Bis um 7 Uhr war die Fabrik bis auf das erste Stockwerk niedergebrannt. (N. Zürich. 3.)

— In Berlingen (Thurgau) fand in der Nacht vom letzten Samstag ein Raubmordversuch statt. Ein ehemaliger Knecht des Bezirksraths Kern, Badenser, schlich sich, mit einem Beile bewaffnet, in das Schlafzimmer des Vaters des Herrn Kern ein und wollte dem schlafenden Greis mit dem Beil den tödtlichen Streich versetzen. Glücklicherweise ging der Streich fehl, das Beil entglitt der ruchlosen Hand und fiel hinter das Bett. Herr Kern erwachte, sprang aus dem Bette und packte den Thäter, wäre aber demselben unterlegen, wenn nicht inzwischen sein Sohn, der im oberen Stock schlief, erwacht und herbeigeeilt wäre. Kern Sohn rang mit dem Verbrecher, bis auf den Hilferuf der Frau Kern. Nachbarn herbeikamen, denen es gelang, den Attentäter zu knebeln und der Polizei zu überliefern.

### Frankreich.

**Paris, 14. Nov.** Nach einer Depesche des Figaro aus Kairo wäre die Einigung Frankreichs und Englands hergestellt; als Kompensation für die Abschaffung der Kontrolle soll Frankreich den Vorsitz in der ägyptischen Schuldenkommission erhalten.

**Marseille, 11. Nov.** Durch das letzte Packetboot aus China hat man hier einige Proben einer Bohne erhalten, welche von den Chinesen und Japanesen schon lange als wichtiges Nahrungsmittel verwendet wird. Diese Bohne, Soja hispida, wird nicht nur als gewöhnliches Gemüse benutzt, sondern auch zu einem vorzüglichen Käse zubereitet. Sie nähert sich in ihrer Composition mehr der Fleisch-Nahrung, als alle andern bekannten Gewächse; sehr reich an fetten und eiweißhaltigen Stoffen, ist sie den japanesischen Vegetarianern besonders nützlich. Man will jetzt versuchen,



diese Pflanze in den südlichen Gegenden Frankreichs einheimisch zu wachen. Im Norden würde sie des unfruchtlichen Klimas und der niedrigen Temperatur wegen nicht gedeihen. Außer ihrer Vorzüge als Nahrungsmittel ist das Stroh, das sie noch liefert, ein nützliches und angenehmes Futter für das Vieh. Was den Käse aus diesen japanesischen Pohnen betrifft, so hat derselbe einen delikaten Geschmack, der demjenigen des Parmesaner sehr ähnlich ist.

### England.

London, 15. Nov. (Unterhaus) Gladstone antwortet auf eine Anfrage, die Regierung habe die Räumung Egyptens von Truppen aufs enge betriebe, insoweit solche nicht zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig seien. Die Zahl der zurückgelassenen Truppen betrage 12 000. Es sei nicht die Absicht, die Truppen noch lange in Egypten zu belassen. Die Regierung beabsichtige ferner, eine Konvention mit Egypten zu schließen über die Kosten und die Dauer der Okkupation, wie eine solche nach Waterloo von den Alliierten mit Frankreich abgeschlossen worden sei. Darüber sich auszusprechen, ob noch eine andere Konvention vorgeschlagen und ob die anderen Mächte aufgefordert werden, an der Konvention über die zukünftige Verwaltung Egyptens theilzunehmen, habe er nicht für zweckmäßig.

### Türkei.

Konstantinopel, 14. Nov. Der deutsche Botschafter, von Radomiz, überreichte heute dem Sultan in feierlicher Audienz das Abberufungsschreiben des Grafen v. Hatzfeld und seine eigene Weisungen alle Bemühungen anzuwenden, um die zwischen der Türkei und dem D. Reiche so glücklicherweise bestehenden Freundschaftsbande zu entwickeln und enger zu knüpfen. Dieses Ziel werde er nicht ohne das Wohlwollen des Sultans und die Mitwirkung der h. Pforte erreichen können. — In Mekka sind seit dem 4. Nov. keine weiteren Choleraerkrankungen vorgekommen.

### Spanien.

Madrid, 14. Nov. Nachrichten aus Manila zufolge griffen Eingeborene von den Suluwiseln am 11. November ein spanisches Fort an, wurden aber mit Verlust von 70 Todten zurückgeworfen. Auf spanischer Seite wurden 15 Mann getödtet und mehrere verwundet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen Fruchtpreise vom 11. Novbr. 1882.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. 6.20	Mk. —	Mk. 6.—	Mk. 6.02 pr. Ctr.
Haber:	Mk. 6.40	Mk. 6.30	Mk. 6.20	Mk. 6.31 pr. Ctr.
Ackerbohnen:	Mk. 8.—	Mk. 7.80	Mk. 7.50	Mk. 7.94 pr. Ctr.

Aalen, 13. Nov. Viehmarkt lebhafter Handel. Die Preise gingen jedoch zu Ende des Marktes etwas zurück. Zuf. ca. 700 St. D. Sch. Pr. 1 P. Ochsen 750 Mk., 1 P. Stiere 550 Mk., 1 trüchtige Kuh 200 Mk.

Aum, 11. Nov. Schweine markt sehr stark befahren. über 300 Paar meistens Saugschweine, Preis per P. 12—25 Mk., Käufer schweine 30—60 Mk. p. P.

Wolnzach, 12. Nov. Je nach Qualität wird jetzt der Centner Hopfen zu 440—460 Mk. gekauft. Da nur Wenige noch im Besitze ihres Hopfens sind, so wird nicht gerne abgegeben und man erwartet allgemein eine Steigerung bis 500 Mk.

[Weizernte.] Der N. Anz. schreibt: Nach den in London eingegangenen Berichten über den Ausfall der Weizernte dieses Jahres in den versch. Produktionsländern werden von sachverständiger Seite die in den Getreide-Importländern bis zur nächsten Ernte benötigten und andererseits die in Getreide-Exportländern zur Verfügung stehenden Mengen Weizen wie folgt geschätzt: Zur Einfuhr erfordert (in Quarters) Großbritannien 15 000 000, Frankreich 3 000 000, Belgien 1 500 000, Deutschland, 1 000 000, Holland 750 000, Schweiz 1 500 000, Italien 500 000, Spanien und Portugal 2 500 000, Westindien, China u. 2 500 000, Gesamt 28 000 000 Qrt. An Ueberschuß haben: Verein. Staaten und Canada 23 000 000 Qrt., Oesterreich-Ungarn 3 000 000, Rußland und Donauländer 7 500 000, Australien und Chili 1 500 000, Ostindien 3 000 000, versch. 250 000 Qrt. Gesamt 38 250 000 Ueberschuß gegen 28 000 000 Quarters Erforderniß.

### Verschiedenes.

Ein tödtliches Blindenspiel. In New-York hat die Gattin eines Arztes, des Dr. Edward C. Seguin, der einen weitverbreiteten Ruf als Spezialist für Nerven- und Geisteskrankheiten besitzt, ihre drei kleinen Kinder in entsetzlicher Weise getödtet. Frau Seguin und die Kinder wurden am Dienstag der vorigen Woche Abends plötzlich vermißt, obwohl sie das Haus nicht verlassen hatten,

und erst nach langem Suchen fand man sie in einem entlegenen Gastzimmer, dessen Thür von innen verschlossen war, als Leichen. Die Frau hatte mit dem Revolver ihres Gatten die drei Kinder und dann sich selbst erschossen. Den Leichen der Kinder waren die Hände auf den Rücken gebunden und um die Augen Tücher geschlungen. Man nimmt an, daß die Mutter mit ihnen eine Art Blindenspiel arrangirt hat, um sie sicherer tödten zu können. Jedes der Kinder — zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von sechs, fünf und vier Jahren — war mitten durch die Stirn geschossen, und ebenso hatte auch die Mutter ihren Selbstmord begangen. Sie war eine schöne und stattliche Frau von 32 Jahren, die ihre Kinder zärtlich geliebt und mit ihrem Gatten glücklich gelebt hatte. In letzter Zeit war sie leidend und auffallend trübsinnig, so daß man annehmen muß, sie habe die entsetzliche That in einem plötzlichen Ausbruch des Wahnsinns verübt.

Bauernsclauheit. Ein kräftiger Landmann wandert, auf seinen berben Stod gestützt, gemächlich dem Heimatdörfle bei Paris zu. Er hat seine Frucht gut an den Mann gebracht und trägt den Erlös wohlverwahrt an der Brust. Da, fast hart an seinem Dorfe, es dunkelte bereits, steht ein Mann vor ihm, der kurz und bündig: „Das Geld oder das Leben!“ ruft; dabei blinkt ein langes Messer in der Faust des Strolches. Wortlos fixierte der Bauer den Räuber an und dieser sagte: „Na wenn's nicht wenig ist, so theilen wir; aber run heraus mit dem Mammon!“ Der so Bedrohte kratzte sich schwer athmend hinter den Ohren und meinte seufzend: „Wäre schon recht, wenn nur der Andere nicht wäre.“ — „Welcher Andere?“ ruft der Gauner. — „Nun der hinter Euch steht.“ Blikhsnell wendete sich der Strolch um, und blikhsnell versetzte ihm der Bauer in diesem Momente einen so kraftvollen Hieb auf den Kopf, daß der Räuber bemußtlos niederstürzte. Der Bauer geht, als ob nichts vorgefallen wäre, seines Weges.

Berliner Zukunfts Bettler. Ladenbesitzer: „Womit kann ich dienen?“ — Bettler: „Um mir durch Verhaftung ein Obdach zu verschaffen, bin ich in die peinliche Lage versetzt, eine Ihrer großen Spiegelscheiben zu zertrümmern. Hier ist der Stein, dessen ich mich bedienen werde.“ — Ladenbesitzer: „Ach, weiß er, daß die Scheibe 500 Mk. kostet?“ — Bettler: „Ich hätte sie höher tozirt, indeß thut das nichts zur Sache, ich lasse sie Ihnen für 3 Mk. und eine gute Cigarre. Billiger geht's nicht!“

Ein alter sächsischer Lehrer unterrichtete wie folgt: „Kinderchens, ihr mißt mir scheene uspassen, daß ihr nich so viel Pfähler macht in der Deütschen Sprache, besonders abersch bei Mir und Mich. Ich werd euch den Unterschied ganz genau erklären, also paßt uff: Mich ist immer der Singular, z. B.: Heeser Kaffee schmedtmichscheene. Mir ist dagegen abersch allemal der Plural, z. B.: Mir Sachsen sprechen das reenste Deütsch.“

— In seiner Relation über die Schlacht bei Tel-el-Kebir erwähnt der Oberst eines schottischen Regiments mit ganz besonderem Lobe eines Pfeifers, der vom Beginn der Aktion bis zum Schluß derselben unermüdet seine Sackpfeife gehandhabt habe. „Ohne Zweifel“, bemerkt ein englisches Wochenblatt, „trug dieser Musikenthusiast mehr als irgend Einer dazu bei, die Egyptianer zu erschrecken und in die Flucht zu schlagen.“

#### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. November 1882.

##### Aufgebote:

Joh. Friedrich Käfer, led. Wagner u. Christiane Merz, ledig, Kornmessers Tochter hier; Jacob Wall, led. Weingtr. hier und Louise Friederike Bubeck, Jacob's Tochter hier; Immanuel Klingler, led. Kaufmann u. Marie Fanny Feuch, ledig in Backnang.

##### Eheschließungen:

Michael Widmann, ledig, Müller mit Fr. Baumgärtner, Mühlbauers Wittwe, Marie, geb. Widmaier hier; Johannes Maier, led. Schreiner mit Marie Catharine Denzel, ledig von Reutlingen; Wilhelm Schlegel, led. Kutscher in Stuttgart mit Mathilde Stöffler, ledig hier.

##### Geburten:

Dem Christian Pflüger, Küfer 1 Sohn; dem Gottlieb Ferdinand Fahrenkopf, Schneider 1 Tochter; dem Johann Beck, Tagelöhner 1 Tochter; dem Gottlob Fischer, Müller 1 Tochter; der Marie Christine Epple, ledig von Freudenstein, W. Maulbronn, 1 Tochter; dem Michael Funt, Schuhmacher 1 Sohn.

##### Todesfälle:

Joh. Jacob Dieterle, Weingtr. Wittwe, 81 Jahre alt; Sophie Martha, 2 1/2 Jahre alt, Kind des Wilhelm Widmayer, Gärtner.